

# Modernster Verwaltungsfonderzug der Welt

Wie die Einbürgerung der Umsiedler aus Bessarabien, Buchenland, der Dobrudscha und Litauen vor sich geht

Bei der Umsiedlung der Volksdeutschen aus Bessarabien, dem Buchenland, der Dobrudscha und Litauen und bei ihrem Einbau in die deutsche Volksgemeinschaft und den deutschen Staat ergeben sich eine Summe von behördlichen und verwaltungsmäßigen Arbeiten, die, wenn sie im normalen Verfahren abgewickelt würden, sowohl für die Umsiedler als auch für die Verwaltungsbehörden eine untragbare Be-

lastung und Arbeiten in einem Arbeitsgang erledigt werden können.

Die Einwandererzentralstelle ist eine Dienststelle des Chefs der Sicherheitspolizei und des S.D. Ihr Sitz ist Rymannstadt. Die bei früheren Umsiedlungsaktionen von Volksdeutschen mögliche Erfahrung an einem festen Dienstort läßt sich bei der neuen Aktion nicht durchführen, da die Umsiedler zunächst in Lagern im Reich

Rume tragen. An aufgestellten Tischen sitzen einbürgernde Volksdeutsche aus Litauen, andere lagern frühlich am Grashang. Alle aber warten auf ihren Namensaufruf zur Einbürgerung, die — und das ist die größte Besonderheit des Ganzen — in einem durchlaufenden Arbeitsgang vor sich geht. Eben tritt wieder eine ganze Sippe oder wie die Einwandererzentralstelle das nennt, eine Herdelle, an den ersten Wagen und geht die bequeme Einsteigtreppe hinauf. So kommt weiter jeweils eine ganze Familie zur Einbürgerung an die Reihe und der Leiter des Sonderzuges, Obersturmbannführer Wagner, hat mit den 130 Dienststellengehörigen alle Hände voll zu tun, denn 300 bis 400 Litauendeutsche sollen täglich durchgeschleust sein. Sie kommen eben aus dem Umsiedlungslager Kirchberg, wo sie von bereitstehenden D-Zugwagen abgeholt wurden und auch wieder an Ort und Stelle zurückbefördert werden. Mit dem Zugkommandanten konnten wir einer solchen Durchschleusung beiwohnen und gleichzeitig eine Besichtigung der einzelnen, nicht nur sehr praktischen, sondern auch anheimelnden, mit Bildern geschmückten Räume vornehmen. Eine Vollerfassung von der Meldestelle bis zur Einbürgerung dauert etwa fünf Stunden; in diese Zeit fällt aber auch die gesamte ärztliche Betreuung und die Herstellung der Lichtbilder für die Umsiedlerausweise.

Zuerst in die Meldestelle geleitet, geben die Umsiedler Aufnahmebeamten ihre genauen Personalien an, die durch die Beamten auf Meldebücher im Durchschleusungsverfahren aufgenommen werden. Zur genauen Kontrolle und zur Überprüfung der von den Umsiedlern gemachten Angaben ist der Meldestelle ein Volkstumsfachverständiger aus den Reihen der Umsiedler beigegeben. Jede einzelne Dienststelle erhält im Laufe der weiteren Durchschleusung eine Durchschrift dieses Meldebattes.

In der darauf folgenden Ausweisstelle werden die Ausweise vorbereitet und die zur Personalbeschreibung notwendigen Angaben festgestellt. In der nächsten Stelle werden Lichtbilder der Umsiedler angefertigt — Lichtbildstelle —, von denen Abzüge für Ausweise, Karteikarten, Untersuchungsarten usw. bestimmt sind. Die Fertigstellung der Lichtbilder erfolgt im eigenen, neuzeitlich eingerichteten Photolaboratorium des Sonderzuges.

Einen breiten Raum in der Gesamterfassung nimmt die gesundheitliche Begutachtung der Umsiedler ein — Gesundheitsstelle —. Zu diesem Zwecke ist die Kommission in ausreichendem Maße mit Ärzten versehen. Durch Nachforschung über die gesundheitlichen Verhältnisse, in der gesamten Sippe, durch ärztliche Untersuchungen und durch eine Röntgenaufnahme wird ein möglichst umfasses Bild des gesamten körperlichen Zustandes geschaffen. Gleichzeitig erfolgt in der Gesundheitsstelle die Blutgruppenbestimmung jedes einzelnen Umsiedlers, der dadurch die Möglichkeit erhält, sich jederzeit als Blutspender zur Verfügung stellen zu können.

In der anschließenden folgenden Staatsangehörigkeitsstelle, bei der die Einbürgerung durchgeführt wird, werden die Anträge zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft gestellt; die Staatsangehörigkeitsstelle verwendet sämtliche erreichbaren urkundlichen und durch Nachforschung oder Befragen zu erlangenden Unterlagen über die Abstammung und Volkstumszugehörigkeit der Umsiedler.

Die Berufseinstellstelle stellt dann durch Prüfung der beruflichen und wirtschaftlichen Entfaltung der Umsiedler sowie ihrer Fähigkeiten fest, an welcher Stelle und in welchem Beruf sie am besten eingesetzt werden. Hier wird die endgültige Entscheidung über den späteren Einbau — Arbeitseinsatz, Beruf — gefällt. Während des ganzen Arbeitsganges hat der Umsiedler einen Umschlag in der Hand, der seinen Namen und die Durchschleusungsnummer, die er bei der ersten Stelle erhält, trägt. In dem Umschlag befinden sich die gesamten für die einzelnen Stellen notwendigen Formblätter.

Nach Beendigung der Erfassung findet in dem der Würde des Einbürgerungsaktes entsprechend ausgestatteten Raum die Ausstellung der Einbürgerungsurkunden und des Umsiedlerausweises statt.

Der Sonderzug ist in der Lage, täglich bis 500 Umsiedler zu erfassen, und stellt ein Meisterwerk deutscher Organisationskunst und Technik dar.



Bild in die Meldestelle



Festraum der Urkunden-Ausföndigung (Aufnahme: Tostow)

lastung darstellen würden. Um die größten Schwierigkeiten und Zeitverschwendung zu vermeiden, wurde auf Befehl des Reichsführers in der Einwandererzentralstelle eine Organisation geschaffen, die alle notwendigen Behördenstellen unter einer zentralen Leitung vereinigt, damit die für die Eingliederung der Volksdeutschen in das Deutsche Reich erforderlichen Er-

oder in den angegliederten Ostgebieten untergebracht sind und von hier aus angeleitet werden. Aus diesem Grunde werden zur Erfassung der in den Reichslagern untergebrachten Umsiedler von der Einwandererzentralstelle fliegende Kommissionen gebildet, die in ihrer Zusammensetzung der bisher üblichen ortsfesten Dienststellen entsprechen.

Eine Ausnahmestellung innerhalb der fliegenden Kommissionen nimmt die neugegründete fliegende Kommission „Sonderzug“ ein. Die Kommission „Sonderzug“ vereinigt und ergänzt in ihren sämtlichen Einrichtungen die bisherigen in anderthalbjähriger Erfassungstätigkeit gewonnenen Erfahrungen. Der Sonderzug selbst ist mit allen erforderlichen neuzeitlichen und modernen Einrichtungen versehen, um eine gründliche und reibungslose Erfassung der Umsiedler zu gewährleisten.

Die Kommission „Sonderzug“ hat ebenso wie die ortsfesten Dienststellen einen im Normalfall etwa vier bis fünf Stunden dauernden Arbeitsgang — Durchschleusung genannt —, der den volksdeutschen Umsiedler durch sieben einzelne Dienststellen, die sich nach sachlichen Notwendigkeiten aneinanderreihen, führt.

Weitab von unferer Rymannstädter Bahnhöfen, draußen am Bahnübergang der Wilhelm-Gullkloß-Straße, steht jetzt ein langer D-Zug mit 14 Wagen und abgeloppelter Lokomotive. Über die Dieselmotoren lürren. Es wird gearbeitet in dieser langgezogenen Wagenkette, die sich bald als der modernste Verwaltungszug der Welt entpuppen soll. Dieses fliegende Verwaltungsgebäude wurde vom Reichsbahnausbesserungswerk Potsdam geschaffen und dient dem ganz besonderen Zweck, den zu uns ins Reich heimgekehrten Volksdeutschen die Einbürgerung gleich in der Nähe der Gemeinschaftslager zu ermöglichen.

Der Sonderzug des Chefs der Sicherheitspolizei und des S.D., Einwandererzentralstelle, Rymannstadt, kommt sieben von der Erfassung der Buchenlanddeutschen aus der Steiermark zurück und wird nach beendeter Durchschleusung der in der Gegend um Rymannstadt untergebrachten litauendeutschen Umsiedler nach Pommern fahren, wo wiederum Litauendeutsche erfasst werden.

Eine Treppe führt die Böschung hinunter zum Reich der Kommission „Sonderzug“, deren einzelne Wagen das Soheitszeichen und die H-